

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 158 (1992)

**Heft:** 2

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Rudolf Jaun  
**Der Schweizerische Generalstabsdienst, Volume VIII**  
 Helbling und Lichtenhahn, Basel und Frankfurt am Main 1991, 583 Seiten, 88 Franken

«Livre d'or der Schweizer Generalstabsoffiziere» nennt Generalstabschef Heinz Häslar dieses Buch. Im ersten Teil findet man eine umfassende Biographie der Generalstabsoffiziere von 1875 bis 1945, die sehr aufwendige Recherchen erforderte. Die Einzelbiographien informieren über Herkunft, Bildung, militärische, berufliche und politische Karriere von 855 Generalstabsoffizieren. Im Anschluss an diese Biographien findet man eine statistische Auswertung, welche einen Überblick über die Zusammenhänge des Korps in verschiedenster Hinsicht ergibt.

Der zweite Teil beinhaltet eine Analyse der erhobenen Daten durch den Historiker Rudolf Jaun, Lehrbeauftragter an der Universität Zürich, und durch Ulrich Pfister. Die Autoren zeigen auf, wie sich die Generalstabsarbeit von reiner Befehlsredaktion hin zu einer operativ-planenden Unterstützung der Entschlussfassung abwickelte. Der Leser kann diese «Evolution» im Detail mitverfolgen. Sie verläuft alles andere als gradlinig und wird durch grosses Beharrungsvermögen auf dem Bestehenden immer wieder gebremst.

Gründlich hinterfragt wird die enge Verflechtung der inneren Struktur des Generalstabskorps mit der Struktur der schweizerischen Elite. Jaun zeigt auf, dass für den Aufstieg in den Generalstab nebst persönlichen Fähigkeiten insbesondere die Abkömmlichkeit von der zivilen Tätigkeit und das soziale Umfeld wesentlich waren. Das Buch bietet dem Leser eine Fülle von Informationen an. Dank der Zusammenfassungen am Kapitelende können die Schwerpunkte gut überblickt werden. Zwar nimmt allein die Auflistung sämtlicher 855 Einzelbiographien beinahe 400 Seiten in Anspruch; angesichts der Tatsache, dass diese Daten infolge vernichteter Dossiers mühsam zusammengesucht werden mussten, erscheint diese umfassende Darstellung jedoch als gerechtfertigt. Die am Schluss eingefügten Dokumentenstellen (v.a. Qualifikationslisten) lockern angenehm auf.

Paul Meyer

Ernst Koch  
**Die Blauhelme im Einsatz für den Frieden**  
 Report-Verlag, Frankfurt am Main 1991, 319 S., ca. Fr. 42.– (ISBN 3-524-89008-3)

Das Buch von Ernst Koch stellt eine der umfassendsten deutschsprachigen Auseinandersetzungen zum Thema «Friedenserhaltende Aktionen» und konkret zum Einsatz von Blauhelmtrouppen dar.

Ernst Koch, Wehrbereichsdekan I in der deutschen Bundeswehr, hat sich mit dem Thema Blauhelme durch Besuch in UN-Ausbildungszentren, aber auch durch Feldbesuch bei UN-Einheiten eingehend vertraut gemacht.

Das Buch setzt sich aus in sich abgeschlossenen Einzelbeiträgen kompetenter Kenner der Peace-Keeping Operations sowie namhafter Politiker zusammen. Stellvertretend seien die Beiträge von Sir Brian Urquhart, Indarjit Rikhye, aber auch der Praktiker Christian Harleman oder Werner Pilles sowie der Politiker Michail Gorbatschow, Hans-Dietrich Genscher oder Gerhard Stoltenberg erwähnt.

Nach einer Einführung zum Aufbau der Vereinten Nationen sowie zur Geschichte und den Grundlagen der friedenserhaltenden Aktionen erhält der Leser einen Einblick in Ausbildung, Rekrutierung und Erfahrungen führender, truppenstellender Nationen. Theoretische Abhandlungen über die Grundsätze werden durch praktische Erläuterungen zu konkreten Einsätzen abgerundet. Zudem finden sich einige interessante politische Überlegungen zum Thema.

Ein Schwerpunkt bildet schliesslich die Frage der Beteiligung der Bundeswehr an Blauhelm-Einsätzen. Da zum gegenwärtigen Zeitpunkt diese Frage auch für die Schweiz aktuell ist, zeigen sich für unsere Situation einige interessante Denkanstösse.

Das Buch stellt ein gelungenes Einsteigerwerk zum Thema friedenserhaltende Aktionen dar. Es deckt ein breites Spektrum an interessanten Informationen über Einsätze von UNO-Friedenstruppen ab und unterstreicht durch eine Aufmachung die Wichtigkeit der internationalen Zusammenarbeit in diesem Bereich.

Urs Freiburghaus

## Kurzbesprechungen (H.B.)

Peter Marti  
**Schweizer Armee 92**  
 Verlag Huber, Frauenfeld, 1991, 440 Seiten, Kleinformat, Fr. 24.–

Man kann ihn abonnieren oder jährlich kaufen, aber man hat und braucht ihn, den schweizerischen Militärbestseller. Aktuell, umfassend, knapp formuliert, klar gegliedert, gibt das handliche Nachschlagewerk Auskunft über Sicherheitspolitik, Armee, aktiven Dienst, Organisation, Waffen und Geräte, Infrastruktur, Logistik, Ausbildung, Wehr- und Dienstpflicht, Strafwesen, Rechte und Pflichten, Verwaltung, Finanzen, Abkürzungen und Signaturen, militärische Schriftstücke, wichtige Adressen sowie die EMD-Aktualitäten 1992.

Adolf Meier  
**Das letzte Defilee**  
 Weltwoche-Verlag, Zürich 1991, 309 S., Fr. 39.80

Die Armee 95 muss Verbände auflösen, die über viele Jahre hinweg zusammengewachsen sind, Technokraten zeichnen das mit Signaturen. Offiziere wissen, dass Korpsgeist nicht nur sehr real existiert, sondern auch ein Hauptelement von Kampfkraft ist. Die Versuchung, sich deshalb der Reorganisation zu widersetzen, ist gross. Bereits sind einzelne Kantonsregierungen auf dem Kriegspfad: «Unser Armeekorps oder Bataillon wird nicht aufgelöst», und die Beschwichtigungsversuche laufen auch. Oberst Meier, der letzte Kommandant des Dragonerregiments 1 hat diesen Kampf geführt und ist gescheitert. Er steht heute da als ein Offizier, der, ohne es zu wollen, sein Regiment in die Revolte von Bure führte. Turbulente Jahre, die sich so nicht wiederholen dürfen. Der Rezensent stand als Chef der Sektion Heeresorganisation auf der Gegenseite und verurteilte die Aktivitäten Meiers. Er wollte zusammen mit dem mutigen Chef EMD, den militärischen Vorgängern und Vorgesetzten eine moderne, glaubwürdige Armee.

Aus dem Buch spricht ein Offizier, der selber diszipliniert war, sich aus tiefer Überzeugung

und mit gewaltigem persönlichem Einsatz der Zustimmung von Armeeführung und Parlament widmete, der Mitverschorene organisierte, der vor und hinter den Kulissen politischen Druck erzeugte, um sein Ideal zu verwirklichen. Wir sprachen damals von Tribünenterror, als er seine Kavalleristen auf die Parlamentstribünen verteilte, wo sie wohlversehen mit Notizmaterial das Abstimmungsverhalten der Volksvertreter kontrollierten. Der Bericht stützt sich auf die Dossiers einer Partei, bleibt aber fair und verschweigt eigene Fehler nicht. Man liest ihn nicht ohne Bewegung.

Die Kavallerie war eine stolze Waffe. Beste Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten dienten in ihr. Die meisten wussten, dass die moderne Kriegstechnik sie überrollt hatte, so wie heute die meisten wissen, dass Reorganisation sein muss.

Zwei Persönlichkeiten, denen die Geschichte ihren Respekt nicht versagen wird, bleiben in Erinnerung: Bundesrat Gnägi, das im Bauernstand verwurzelte politische Naturaltalent, der die Kraft hatte, gegen alle Widerstände das Nötige durchzusetzen, und Oberst Meier, der Streiter für eine verlorene Sache.

Reinhard K. Sprenger  
**Mythos Motivation. Wege aus einer Sackgasse**  
 Campus-Verlag, Frankfurt/New York 1991, 234 S., Fr. 36.50

Bewegung in der Managementlehre: Das Ende der Motivationseuphorie ist angekündigt. Praktiker der militärischen Führung wussten es schon lange. Fremdsteuerung statt Eigensteuerung ist die Basis der Motivationslehre. Jeder Wiederholungskurs beweist es: Nicht Leistungsbeurteilung muss gefördert werden, sondern Leistungsfähigkeit. Die den zivilen Incentives nachgefühlten Motivations-tricks (nicht gerade eine Reise auf die Fidschi-Inseln, aber doch freier Samstag) liegen – wenn man dem Autor folgt – falsch. Und ganz daneben liegt das Bestreben, die Leistungsfähigkeit durch Kürzung von Ausbildungszeit zu schwächen. Sprenger liefert den Unterbau für Argumentationen, die der zivilen Führungslehre Impulse geben und mit der üblichen Verzögerung auch bei uns spürbar sein werden. ■